Einleitung.

Die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen sind keineswegs immer so unleidlich gewesen, wie das leider in den letzten Jahrzehnten meist der Fall gewesen ist. Die große Hälfte des vorigen Jahrhunderts stand bei uns im Zeichen aufrichtiger Polenfreundschaft. Die deutschen Demokraten, ja der weitaus größte Teil des gebildeten und politischen Deutschlands, hatte einst Polens Schicksal mit wärmster Teilnahme verfolgt und schwärmte für die Befreiung Polens, und unsere politischen Dichter sind jauchzende Verkünder der polnischen Freiheit gewesen, als wäre sie ein Stück der eigenen Freiheit. Georg Herwegh nennt die Befreiung Polens den letzten heiligen Krieg, der noch zu führen sei:

Ein Kampf muß uns noch werden,
Und drum der schönste Sieg,
Der letzte Kampf auf Erden,
Der letzte heil'ge Krieg!
Herbei, herbei, ihr Völker all',
Um euer Schlachtpanier!
Die Freiheit ist jetzt Feldmarschall,
Und Vorwärts heißen wir,
Der Zeiger weist die Stunde,
O flieg', mein Polen, flieg',
Mit jedem Stern im Bunde,
Voran zum heil'gen Krieg!

Mit Herwegh haben die deutschen Dichter und Denker alle damals mitgeholfen, mit der gesamten Kulturwelt Europas den Freiheitsgeist der Polen zu fördern; sie haben mit gegen den Zarismus geschürt und für die Verbrüderung der Deutschen und Polen gesungen.

Wir leben heute in der Zeit der Erfüllung dieser Hoffnungen und sollten uns nicht freuen, wenn ein altes Nachbarvolk, mit dem wir jahrhundertelang in guten Beziehungen gelebt haben, seine Ketten von sich wirft? Wie im Himmel Freude ist über einen jeden Sünder, der Buße tut, so hat die Weltkultur einen großen Tag, wenn ein Tyrann gezwungen wurde, seinen Fuß wegzuziehen von dem Nacken eines Volkes. Der Weltfortschritt schlingt einen Knoten, wenn ein Volk seine Auferstehung feiert, und die Osterstimmung Polens muß zu uns herüberklingen wie der Geist von 1813, nur daß wir damals bloß 6 Jahre und Polen das Zwanzigfache dieser Zeit unter fremder Knechtschaft geseufzt hat. Wir wollten mal sehen, wie unsere Feinde sich brüsten würden, wenn es ihnen gelungen wäre, ein bedeutsames Volk zu befreien!

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Periode des deutschen Hakatismus glücklicherweise zu Ende ist. Für immer. Das war russischer Geist, herübergeflogen aus den sarmatischen Steppen. Damit hatte das Moskowitertum uns angesteckt, um uns mit den Polen zu entzweien. Preußen lag auf diese Weise wie ein wachsamer Hund vor den polnischen Toren Rußlands. (Hammann, Zur Vorgeschichte des Weltkrieges. Berlin, R. Hobbing, Seite 39.)